

Bergarbeiter-Zeitung

verbunden mit

Glück-Auf.

Abonnementspreis 50 Pf. pro Monat, 1,50 Mk. pro Quartal.
Durch die Post pro Monat 1,50 Mark; pro Quartal 4,50 Mark.
Einzeln Nummern 1 Mark.

Anzeigen kosten die nebengelegte Kolonne je resp. deren Raum 1,- Mark.
Bei einmaliger Aufnahme 10, bei 12maliger Aufnahme 20 und bei 30maliger Aufnahme 30 Prozent Rabatt.

Telephon-Nr. 98. **Organ zur Förderung der Interessen der Bergarbeiter und verwandten Berufe.** Telegramm-Adresse: **Verband Bochum.**

Unverlangt eingegangene Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Bei Abdruck unserer Originalartikel bitten wir um Quellenangabe. Verantwortlich für die Redaktion: **Theodor Wagner, Essen.** Druck u. Verlag von **Hansmann & Co., Bochum, Wiemelshausenstr. 42.** Es wird keine Garantie dafür übernommen, daß Inserate an einem bestimmten Platz, Tage oder überhaupt zur Aufnahme gelangen.

In Acht und Bann.

Verfehmt, gedächt ist der Bergemann
In deutschen Landen und auf deutschen Schächten —
Wo er auch irrt — verfolgt von finst'ren Mächten —
Entgeht er nirgend dem geheimen Bann. —

Von Schacht zu Schacht wird er herumgehzt,
Den Abkehrschein, den unnützen in Händen —
Wo er um Arbeit immer sich mag wenden
Nur Achselzucken und das Wort: „Besetzt!“ —

Belegt für ihn, den Rechtlosen, ja,
Wenn sonst auch hundert der Belegschaft fehlen —
So muß er hungern, betteln oder stehlen,
Denn anders ist kein Ausweg weiter da. —

Nun Helfer komm! — Wo bleibt der Staatsanwalt,
Den vogelfreien Paria zu schützen? —
Wo sind denn all' die Rechts- und Ordnungstügen? —
Ich ruf' es laut — doch keine Antwort schallt. —

Umsonst, umsonst, mein armer Bergemann,
Dich wird kein Held, kein mächtiger erretten —
Du selber nur kannst sprengen deine Ketten,
Womit man dich — wie lange schon — umspannt. —

Doch nur durch Macht, durch Einigkeit allein —
Zieh' fest am Strang mit deinen Leidgenossen
Zu einem einzigen Verband geschlossen,
Dann wirst du frei von jeder Achtung sein. —

Aus dem „reichstreuen“ (gelben) Bergarbeiterverein in Niederschlesien.

Die Bechenbesitzer in Niederschlesien sahen ein, daß der Organisationsgedanke in der Bergarbeiterschaft nicht mehr zu erlöten war, weder durch Schlichtungen, noch durch Verhandlungen, sondern deshalb die Gründung von „reichstreuen“ Bergarbeitervereinen. Natürlich traten die Führer von Pleß, Graf Magiis und ihre kapitalistischen Genossen nicht offen als Gründer auf, dafür hatten sie „ihre Reine“. Die Geschichte wurde so gedehlt, daß der Ansehen erweckt wurde, als ob „unmittelbar aus der Arbeiterschaft heraus“ die Vereine entstanden. Wie man zu sagen pflegt: „Die Arbeiter selbst organisieren sich gegen den sozialdemokratischen Terrorismus.“ Damit wird bekanntlich die Entstehung der gelben Organisations „begünstigt“. Dieser Grund wurde auch als Entstehungsursache der gelben „Reichstreuen“ in Schlesien angegeben. Beileibe stecken die Bechenbesitzer nicht hinter der Gründung, i bewahre, das sei „eine echte und rechte Arbeiterorganisation“. So hieß es, so heißt es noch immer im gelben „Feierabend“, dem von dem bekannten „reichstreuen“ Generalsekretär Ermerit (früher im Siegerlande) mit den ungeheuerlichsten Verschimpfungen der Bergarbeiterverbände angefüllten Blättchen der niederschlesischen „Reichstreuen“.

Wer tatsächlich die „Reichstreuen“ dirigiert, enthüllen die nachstehend abgedruckten Schriftstücke, die ein guter Geist uns zur Aufklärung der Kameraden über das Wesen und das Treiben in den gelben „reichstreuen“ Vereinen übermittelte.

Das erste Schriftstück belehrt alle die es noch nicht wußten, was für eine beispiellose Mißwirtschaft gerade dort zu finden ist, von wo man insbesondere unseren Bergarbeiterverband beweislos anschnuldt, es gehe in ihm nicht ehrlich mit den Arbeitergesunden zu. Das Schriftstück läßt den Lesern einen tiefen Blick tun in die „reichstreuen“ Werkstatt zur „Hebung der Kameradschaftlichkeit“ und zur „Erziehung der Arbeiter zu anhängigen Staatsbürgern“. Wir erfahren ferner aus dem Schriftstück, wie den „hochverehrten Ehrenmitgliedern und steten Wohltätern“, d. h. den Grubenverwaltungen und den Werkbeisitzern, genau Bericht erlattet wird über die Maßnahmen des „reichstreuen Vereines“ und über die Versammlungsorgänge, wobei es an „kameradschaftlichen“ Denunziationen auch nicht fehlt!

Schon die Unrede des derzeitigen Vereinsvorsitzenden, Materialistensteigers Viertel: „**Gehorsamster Bericht**“ usw. zeigt, in welchem Verhältnis die „Ehrenmitglieder und Wohltäter“ zu der „rechten und rechten Arbeiterorganisation“ stehen. Lassen wir nun den „gehorsamsten Bericht“ für sich selbst sprechen; er lautet: „Reichstreuer Bergarbeiterverein zu Waldenburg i. Schl.“

Waldenburg i. Schl., 15. 9. 08.
Gehorsamster Bericht des Materialisten-Steigers Viertel über gemachte Erfahrungen während seiner Tätigkeit im Verein und Verbände des reichstreuen Bergarbeiter-Vereins zu Waldenburg.

„Als Vorsitzender des reichstreuen Bergarbeitervereins Waldenburg fühle ich das Bedürfnis über die Tätigkeit und Handlungsweise, die bisher im Vereine und Verbände der reichstreuen Bergarbeiter geführt wurde, unseren hochverehrten Herren Ehrenmitgliedern und steten Wohltätern dieser sehrbar guten Sache einen ungefältschten, wahrheitsgetreuen Bericht zu unterbreiten.“

Im November 1900 trat ich als zahlendes Mitglied in den Verein des reichstreuen Bergarbeiter-Vereins Waldenburg ein und zahlte meine Beiträge, ohne jedoch regelmäßig in die Monatsversammlungen zu kommen.“

Als der verstorbene Maschinenwärter Kühnel die Vereins-Vorstandsleitung abgab, trat an seine Stelle der jetzige Fabrikleiter Dittmann auf. Ich suchte, welcher wenig Energie besaß, sodas der Verein sich aufzulösen drohte. Meine Frau, sowie auch ich, hatten manches unliebame Gespräch über die Vereinsleitung gehört, was mich bewog, dem Verein näherzutreten. In der Oktober-Versammlung 1901 suchte ich die Sitzung und wurde von den Anwesenden mit Freuden begrüßt und gebeten, die Weichheitsbest-Ansprüche zu halten. Während der Versammlung entspann sich ein Streit, wobei sich die alten mit den neuen Vorstandsmitgliedern gänkten. Der Vorsitzende, Herr Dittmann, sagte, als der Streit kein Ende nehmen wollte: „Es ist doch eine Schande für uns, das geht doch nicht so weiter, in jeder

Sitzung wird gekannt, was sich Herr Steiger Viertel von uns denken!“ Als die Versammlung zu Ende war, klagten mir die Mitglieder über die Vereinsleitung und sagten: „Mit unserer Kasse und deren Führung steht es sehr traurig aus. Bitte, überzeugen Sie sich, Sie werden staunen.“ Nun dachte ich an die gehörigen Prophezeiungen außerhalb des Vereins, denn mir war es peinlich, mich in solche schmutzigen Angelegenheiten zu mischen und ich suchte nach geeigneten Hilfspersonen.

Bei der 1902 stattfindenden Vorstandswahl ging ich mit dem Ersuchen an den Ehrenpräsidenten Herrn Würfel heran und machte diesfalls Andeutungen, einen anderen Vorsitzenden zu wählen; da kam ich aber überal an. Es gelang mir aber, in den alten Vorstand einen zweiten Kassierer, Herrn Baumann, einzuführen, was den alten Kassierer, Herrn Pfeifer, sehr unangenehm berührte. Erst nach drei Monaten nach dieser Wahl gelang es mir und Baumann mit äußerster Fähigkeit, von Pfeifer die Kassenbücher zur Abgabe an Baumann zu erlangen. Hier bot sich ein recht bedauerliches Bild. Zahlen mit Bleistift geschrieben, ausabiert, mit Tinte geschrieben, für gezahlten Sekretariatsbeitrag, 20 Pf., waren statt Zahlen nur Punkte gemacht. Gelder zum Fahrenfonds wurden eingezogen, trotzdem die Fahne angehängt und bezahlt war. Im Kassenbuche war das eingenommene Geld aber nicht vermerkt. Als ich Pfeifer darüber zur Rede stellte, gab er mir zur Antwort: „Die kommen die neuen Mitglieder dazu, zur Fahne nichts gezahlt zu haben.“ Die Quittungsblätter wiesen zahlreiche fehlende Abstempelungen für gezahlte Monatsbeiträge auf. Bei Kassenrevisionen wurden von den Revisoren nach dem vorhandenen Gelde die Zahlen umgeändert. Die Regelung dieser Angelegenheit hatte für mich besondere Schwierigkeiten, statt daß der Vorstand beschlußfähig war, stellte er mir die größten Schwierigkeiten in den Weg. Es wurde mir oft die Tür in der Versammlung gemessen mit den Worten: „Wir sind ein Arbeiterverein, hier hat kein Steiger etwas zu suchen, er stirbt uns nur den Frieden.“ Es ließe sich noch viel davon schreiben, aber genug davon.

Pfeifer wurde noch vor Ablauf seines Wahljahres als Kassierer abgelöst und Herr Baumann vertrat bis heute in korrekter Weise die Vereinstasse. Ein zweiter stellvertretender Kassierer wurde gewählt. Da zur nächsten Generalversammlung der alte Ehrenpräsident Herr Würfel gestorben war, wurde ich einstimmig zum Wahlleiter und Ehrenpräsident gewählt.

Als erster Vorsitzender wurde Herr Wegegehilfe Seidel, Julius-Schacht, gewählt und versprach als Vorsitzender sehr viel gutes und großes zu leisten, jedoch machten mir bald die Erfahrung, daß nur alles eitel Wind war. Einmal wollte er alles allein machen, dann beschwerte er sich über zu viele Arbeit. Bei einer Wohltätigkeits-Theateraufführung ließ er absichtlich die Sonnabend-Annoncen fehlen, wodurch der Eintritt der Gesangsabteilung nicht aus den Unkosten. Wir wurden gewahrt, daß er Unzufriedenheiten hervorgerufen wollte, um dem alten Vorstände in die Hände zu arbeiten.

Von Herrn Seidel erfahren wir auch vieles von der Verbandsleitung. Herr Seidel wurde, da der frühere Verbandskassierer Varrich gestorben war, von Herrn Wettersteiger Schmidt zur Verbandskassenrevision herangezogen. Herr Seidel erzählte, ohne gestagt zu werden, viel von dort, daß sie schon mehrere Tage rechneten, die Kasse aber nicht klümmend bekämen. Herr Schmidt ließe auf Kosten der Verbandskasse ganze Sagen Bier und Zigarren auffahren usw.

Bei unserer Vorstandswahl 1904 kam es zu unliebsamen Szenen. Herr Seidel wollte sich seine Wiederwahl als Vorsitzender erzwingen. Herr Seidel übergab, ohne es zur Abstimmung kommen zu lassen, die Wahlvorschriften dem Herrn Dittmann und befahl ihm, sofort zur Wahl überzugehen und niemanden das Wort zum Sprechen zu erteilen. Herr Dittmann war sofort zur Stelle und tat wie ihm Seidel befohlen. Als Herr Baumann und ich um das Wort baten, wurden wir direkt abgewiesen. Darüber beschwerten sich die Mitglieder und Herr Seidel ankerte, er würde, wenn nicht Ruhe einträte, sofort die Polizei holen und unter deren Aufsicht die Versammlung abhalten. Da war das Maß überfüllt und hätte Herr Seidel nicht schnell den Saal verlassen, so wäre es zu unliebsamen Szenen gekommen. Den Mitgliedern war diese Auserung nahe gegangen, sie sagten: „Mit es schon soweit gekommen mit uns, daß Polizei uns bewachen muß?“ Herr Ekonomik Ruhnst beehrte aber Herrn Seidel auf der Treppe eines besseren.

Nach diesem Austritt wurde ich einstimmig zum Wahlleiter und Vorsitzenden gewählt und nahm, um endlich Ruhe und Frieden im Verein zu erhalten, die Wahl an. Ebenso wurden Baumann und ich zu Delegierten gewählt, weil auch die Wahlszeit der alten Delegierten abgelaufen war.

Bis jetzt ist kein Aufrufe im Verein vorgekommen und haben sich unsere Kassenverhältnisse bedeutend gebessert, und wir hoffen durch Mühe und Fleiß es zu dem zu bringen, wo unser Ziel hingelgt. Daß mit diese Affären durch noch vermehrte lägerische Schere keine Freunde schaffe unter dem Verbands- und anderen Vereinen, läßt sich denken. Der Verbandsvorsitzende war zu einer solchen Entscheidung nie zu haben, er erklärte mir offen, das müssen die Mitglieder unter sich selbst ausmachen. Nun begann eine gegnerische Agitation im Verbands gegen uns. Herr Seidel ließ mich durch ein Mitglied sagen, daß er doch im Verbands bleibt und sich mit erkenntlich zeigen wird, und das bewahrheitete sich leider. Herr Seidel zeigte mich durch einen vielseitigen Anschuldbungsbericht bei der Polizei, Herzogl. Grubbenverwaltung und Verband an. Herr Schmidt nahm Herrn Seidel bei seiner nächsten Vorstandswahl in Fernsdorf als Theaterregisseur auf.

Es ist leider sehr kläglich von Herrn Schmidt als Verbandsvorsitzender zu bezeichnen, daß er Herrn Seidel, trotzdem er kurz vorher über unsere Wahlsaffäre im Protokollbuch Eintrag genommen hatte, und selbst darüber seine Entrüstung ausdrückte und denselben noch in seinem Verein aufnahm. Was Herr Schmidt damit bezwecken wollte, verstanden wir nicht. Dies konnte doch für uns keine Anhänglichkeit zum Verbands zeitigen. Hätte diese Sache nicht einen so wichtigen Zweck, so hätte ich einfach mein Amt als Vorsitzender niedergelegt und bald wäre die Sache den alten Schlandrian gegangen.

Bei der 1904 im März tagenden Verbandsversammlung in Altwasser wollte Herr Seidel und Dittmann unsere Wahl als Delegierte streitig machen und wurden von Herrn Schmidt kräftig unterstützt. Herr Bergwerksdirektor Volkris nahm die Sache zur näheren Untersuchung in die Hand und folgedessen mußte auch hier wieder Recht vor Unrecht gehen, und wir mußten als die rechtmäßigen Delegierten anerkannt werden.

Die Verbandsversammlung in Volpserdorf erstahlte wieder im Richte der Verbandsvorsitzendigkeit. Wenn Delegierte, welche zur Reize für Wahrung der Vereinstätigkeit bezahlt werden und dafür schon früh um 1/5 Uhr eine Gebirgsreise bei jugender Höhe (zehn Stunden) unternehmen, was kann dann nachmittags um 4 Uhr, wenn um 6 1/2 Uhr der Zug in Neurode abgeht, von solchen erschöpften Leuten nach geschicktes beraten werden? Wir erhielten zum Antrage von der Sterbetasse nur zwei Minuten Sprechzeit. Der Delegierte Herr Wittwager, welcher kläglich bet... war, tarich während der Sitzung Aufschreien und legte sie den Ehrenvätern zur Unterschrift vor. Herrn Schmidt wies derselbe zur Ordnung,

er sollte sachlicher bleiben. Herr Graf Magiis, welcher zugegen war, mag sich viel gedacht haben.

Bei dem pflichttreuen Manne kommt erst die Arbeit, dann das Vergnügen, hier war es umgekehrt. Der bewußte Kurz ist beim Militär mit sechs Monaten Gefängnis und Degradation bestraft, außerdem hat er sich auf den fürstlichen Gruben mehrere Betrüberrien schuldig gemacht. Derselbe ist derjenige, welcher bei jeder Verbandsversammlung, wenn auch nicht nachher, aber befehrend spricht. Das Urteil unter den andern Mitgliedern kann man sich ja denken.

Eine Beschwerde darüber beim Verbandsvorstande wäre fruchtlos und würde die größte Entrüstung hervorzufen. Da wir des Treibens im Verbands schon längst satt sind, wollten wir aus dem Verbands 1905 aussteigen, durften aber nicht.

Herr Schmidt treibt sein ungerichtetes Wesen gegen uns weiter, als wir zur Verbandsversammlung 1905 in Neukendorf den Antrag stellten, die Verbandsversammlung sollen nicht immer den Sonntag nach dem 15. abgehalten werden, weil da die Vereine ihre Versammlungen abhalten, wurde der Antrag genehmigt. Die jetzige Waldenburger Verbandsversammlung fand wieder den Sonntag nach dem 15. statt. So hatten wir Delegierten den Sonntag Vormittag und Nachmittag Vereinstdienst, was doch nicht zu sehr beudt.

Der Verein Waldenburg stellte den Antrag Rechnungslegung der Verbandskasse, Aufstellung der Tagesordnung zur Verbandsversammlung und Gehaltsberichtigung des alten Verbandssekretärs Schlicht. Alles dieses wurde in Notwendigkeit für richtig befunden. Im Protokollbuch steht aber, daß die Anträge von Waldenburg in Notwendigkeit als unangebracht zurückgewiesen wurden. Unsere Beschwerde gegen dieses Protokoll wurde zurückgewiesen. Bei der Rechnungslegung von den gezahlten Geldern an Schlichtig sollen 98 Mark zuviel an Schlichtig gezahlt worden sein. Herrn Bergwerksdirektor Volkris hat ich in den Ehrenrat mit aufzunehmen, was auch bemilligt wurde. Im Protokollbuch waren wohl alle anderen Maßnahmen vermerkt, nur diese nicht. Auf die Frage, warum dies nicht geschah, wurde mir geantwortet, es wäre vergessen worden. Die Entscheidungsschreiben aller fehlenden Ehrenratsmitglieder wurden vorgelesen, nur von unseren Herren Ehrenratsmitgliedern nicht.

Trotzdem ich in Notwendigkeit zur Verbandsversammlung kam, wann die nächste Neuwahl des Verbandsvorstandes stattfindet, wurde mir gesagt, sie wüßten es augenblicklich nicht.

Hier in Waldenburg soll dieselbe stattfinden und steht nicht als so wichtiger Punkt auf der Tagesordnung. Wenn man den Vorstand zur Rede stellt, heißt es vergessen. Herr Schmidt wurde als unschlüssiger und klüchtiger Vorsitzender am letzten Verbandsstake gefeiert und für eine Wiederwahl in Aussicht gestellt. (Antrag einiger Verehrer Schmitz).

Welcher Meinung nach muß sich der Verband von selbst zerplüttern, was bei dieser Wahrung von Ungerechtigkeiten nicht lange auf sich warten lassen wird.

Wirde für uns Herzogl. Vereine eine baldige günstige Lebens- und Sterbekasse und vielleicht auch Freistellen in Genesungshäusern geschaffen, so wäre ein großer Zuwachs von Mitgliedern gesichert. Der Waldenburger Verein bildet den Mittelpunkt, die übrigen auswärtigen Mitglieder sammeln sich in Gruppen und arbeiten nach den Statuten des Waldenburger Vereines weiter. Alle zwei bis drei Monate findet eine Besprechung im Verein der Herren Ehrenmitglieder und sämtlicher Gruppenvorsitze statt und somit wäre eine einheitliche, geschlossene Sache geschaffen, welche bedeutend mehr Zweck hätte als das jetzige Verbandswesen. Dieser Ansicht wäre ich und auch der übrige Vorstand. Das Wahresultat wäre eher günstiger zu erwarten als bisher.

Gehorsamst Viertel, Vorsitzender.

Eine hübsche Darstellung der „reichstreuen Arbeitererziehung“, nicht wahr? Rechtsbruch, Lüge, Bergewaltigung, Skandal, wütende Rohheitsausbrüche, wiederholte Unterschlagung von Vereinsgeldern, systematische Vertuschung dieser Unterschlagungen und ähnliches weiß der Herr Viertel „gehorsamst“ aus dem „reichstreuen Vereinsleben“ an die „Günner und Wohltäter“ zu berichten. Die werden nicht schlecht gestaut haben. Die Mitglieder des „reichstreuen Verbandes“, denen diese Unstigkeiten erst durch unsere Veröffentlichungen bekannt werden, dürften sich nun wohl fragen, daß es für sie am besten ist, schnellstens das „reichstreue“ Wrad zu verlassen. Herr Viertel wird doch wohl keine Unwahrheiten an die „Günner und Wohltäter“ berichten haben? Welche Veranlassung sollte dazu vorliegen?

Der Schlusssatz: „Das Wahresultat wäre aber günstiger zu erwarten als bisher!“ besagt klar und deutlich, welchen Zweck die „reichstreuen Bergarbeitervereine“ verfolgen! Sie sind verkappte politische Parteivereine zwecks Wahlmacht zugunsten der Werkbeisitzenden! Bei den Wahltagswahlen 1903 und 1907 sind die „Reichstreuen“ gegen unseren Kameraden Sache mobil gemacht worden, um diesen durchaus bewährten Arbeitervertreter aus dem Reichstag zu verdrängen! Kapitalistische Wahlmacht ist also auch der Zweck der gelben Vereine.

Das geht mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit aus nachfolgenden Schriftstücken hervor. Sie enthüllen die eigentlichen Dirigenten der angeblichen „Arbeiterorganisationen“ auf „reichstreuer Grundlage“. Woher die Gelder für die „reichstreuen“ Veranlassungen kommen, welchen Zweck die „hochherzigen Spender“ mit ihren „Wohlfahrtsvereinstätigkeiten“ verfolgen, darüber geben diese Dokumente Auskunft:

„Schloß Waldenburg, den 14. Dezember 1908.
Der Herzoglichen Generaldirektion überbringen wir beifolgend gehorsamst den Bericht des Herrn Steiger Viertel über den Reichstreuen Bergarbeiterverein Waldenburg. Es muß anerkannt werden, daß die Stellung des Waldenburger reichstreuen Bergarbeitervereins im Verbands nicht diejenige ist, welche sie eigentlich entsprechend der Mitgliederzahl sein könnte. Es liegt dies zum Teil an dem Vorsitzenden, welcher in den Verbandsversammlungen häufig mit vielen kleinen Sachen gekommen ist und dadurch in dem Gesamtvorstande den Eindruck erweckt hat, als ob er Materialist sei.“

Wir würden einen Aufricht der Waldenburger Vereins aus dem Verbands nur außerordentlich bedauern, weil ja die Gemeinamkeit der Bestrebungen nur durch einen geschlossenen Verband erreicht werden kann. Wenn jede einzelne Grube sich ihren besonderen reichstreuen Bergarbeiterverein gründete, so würden das sicherlich von den Werken abhängige Vereine werden. Die Reute würden denselben zwar beitreten, aber zu einer freien Betätigung ihrer Wünsche und Forderungen nicht kommen können. Das kann eben nur in einem Verbande geschehen.

Wünschenswert wäre es allerdings, wenn der Vorsitzende des reichstreuen Bergarbeitervereins in den Vorstand des Verbandes kommen könnte und es kann vielleicht bei der nächsten Wahl darauf hingewirkt werden, daß außer dem Vorsitzenden, Wettersteiger Schmidt, welcher sich als solcher bisher bewährt hat, und dessen Stellvertreter, dem Papier Spitzer von Gortenberg, noch ein weiterer

Berlin, den 24. April 1908.

Wir haben die Kohlenhauer (folgen die Namen) bezüglich eines unehrenhaften Artikels im Bergknappen zur Rede gestellt, worauf sie kündigt...

Frechen, den 27. April 1908.

Wir teilen Ihnen hierdurch mit, daß der (folgt Name) wegen Aufwiegeln von uns bestraft worden ist und deshalb gekündigt hat.

Die Verwaltung der Kobbergrube verfolgt die von ihr namhaft gemachten Arbeiter, weil sie angeblich „ohne Kündigung“ abgingen.

Wir teilen Ihnen hierdurch mit, daß der (folgt Name) wegen Aufwiegeln von uns bestraft worden ist und deshalb gekündigt hat.

Die schwarze Liste der Rüberrischen Werke ist ein wahres Kadettstück. Es scheint im „Bergknappen“ ein angeblich unwahrer Artikel über die Grubenverhältnisse ober dergleichen.

Der Arbeiter soll sich stillschweigend ducken, soll kuscheln wie ein Hund, soll schweigen auch über die unerträglichsten Arbeitsbedingungen!

Die rege Propaganda der Organisationen hatte naturgemäß eine Zunahme der Unzufriedenheit und eine bedenkliche Lockerung der Disziplin zur Folge.

Ein wohlwollender Beurteiler ihrer „wahrhaft nationalen Arbeiterpolitik“, wie diesen bergbehördlichen Berichtersteller, können sich die Werksbesitzer kaum wünschen.

Als um die gewerkschaftlichen Bestrebungen der Bergleute zu unterdrücken, ziehen die Grubenherren massenhaft Ausländer heran, denen das Reichsvereinsgesetz kein Organisationsrecht gibt.

Der „Gesamtausschuß der christlichen Gewerkschaften“ und der Sprachenparagraf im Reichsvereinsgesetz.

Eher wie der Vorstand des Bergarbeitergewerksvereins hat der Gesamtausschuß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands dem Generalsekretär Franz Behrens ein Vertrauensvotum erteilt.

Der Gesamtausschuß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands hat im Januar 1908 an den Reichstag eine Petition gegen die gewerkschaftsfeindliche Fassung des Reichsvereinsgesetzes gelangen lassen.

Petition bewirkt, daß sich Ihre Einsender recht eingehend mit der Materie befaßt haben. In der Petition wird um Gewährung des Vereinsrechtes auch an die ausländischen Arbeiter (§ 1) gebeten.

Der Abgeordnete Behrens ist zweiter Vorsitzender des christlichen Gewerksvereinsausschusses, der jene Petition einreichte.

Bei der Beratung der Petition ist es innerhalb des Gesamtausschusses selbstverständlich zu Auseinandersetzungen über die Bedeutung der einzelnen Paragraphen gekommen.

Der zweite deutsche Arbeiterkongress erneuert die Stellungnahme des Frankfurter Kongresses zur Frage eines Reichsvereinsgesetzes.

Die Herren Behrens, Schiffer, Schack, Wiedeberg, Wieber, Prastel und Kräutlein Behm wurden von dem Kongress zum Reichskanzler Fürsten Bülow deputiert.

Man kann sich daher die Ueberraschung der Zeitgenossen vorstellen, als über ein Vierteljahr später plötzlich in der Berliner „Germania“ (Zentrumszeitung) mitgeteilt wurde.

Diese für das gesamte Gewerkschaftswesen Deutschlands so ungemein wichtige Tatsache haben die Kongressdeputierten der Öffentlichkeit verheimlicht!

Ob, wie die „Germania“ unter Berufung auf Wiedeberg behauptete, Bülow gesagt hat, den Sprachenparagrafen wüßten rheinisch-westfälische Großindustrielle.

Man kann sich daher die Ueberraschung der Zeitgenossen vorstellen, als über ein Vierteljahr später plötzlich in der Berliner „Germania“ (Zentrumszeitung) mitgeteilt wurde.

Diese für das gesamte Gewerkschaftswesen Deutschlands so ungemein wichtige Tatsache haben die Kongressdeputierten der Öffentlichkeit verheimlicht!

Ob, wie die „Germania“ unter Berufung auf Wiedeberg behauptete, Bülow gesagt hat, den Sprachenparagrafen wüßten rheinisch-westfälische Großindustrielle.

Man kann sich daher die Ueberraschung der Zeitgenossen vorstellen, als über ein Vierteljahr später plötzlich in der Berliner „Germania“ (Zentrumszeitung) mitgeteilt wurde.

Diese für das gesamte Gewerkschaftswesen Deutschlands so ungemein wichtige Tatsache haben die Kongressdeputierten der Öffentlichkeit verheimlicht!

Ob, wie die „Germania“ unter Berufung auf Wiedeberg behauptete, Bülow gesagt hat, den Sprachenparagrafen wüßten rheinisch-westfälische Großindustrielle.

Man kann sich daher die Ueberraschung der Zeitgenossen vorstellen, als über ein Vierteljahr später plötzlich in der Berliner „Germania“ (Zentrumszeitung) mitgeteilt wurde.

Neuvertretender Vorsitzender gewählt wird. Als solcher könnte dann Viertel in Wörsing gebracht werden.

So sollte vom Verein für die bergbäulichen Interessen eine allgemeine Walfreier zur Lebensversicherung der reichstreuen Bergarbeitervereine nicht bewilligt werden.

Reinhardt, 19. Januar 1907. Eingegangen den 28. Januar 1907.

Der Bergwerksdirektion zur gefälligen Kenntnisnahme von vorstehender Randbemerkung.

Schloß Waldburg, den 25. Januar 1907. Herzogliche General-Direktion.

Urschriftlich gehoramt zurückgeleitet. Da Herr Viertel den Vorsitz des Waldburger reichstreuen-Bergarbeitervereins niedergelegt hat.

Schloß Waldburg, den 20. Februar 1907. Herzogliche Bergwerksdirektion.

Gehoramt vorgelegt. Dir., den 15. März 1907.

Waldburg, den 18. März 1907. i. V. G. Lauer.

Für diese „Arbeiterorganisation“ wird über die Vorsitzenden und sonstige Respektspersonen von der hochblöthigen Bergwerksdirektion verfügt.

Scheimbund der Grubenherren im rheinischen Braunkohlenrevier.

Schlag auf Schlag führen die Kapitalisten gegen die Arbeiterinteressen. Ein Netz von Geheimbünden haben die Werksbesitzer über alle Grubenbezirke Deutschlands gespannt.

Dort sind Lohnreduzierungen erfolgt, die eine Anzahl Kameraden veranlaßten, sich nach anderer Arbeit umzusehen.

Über auch wenn sie unter Kontraktbruch die Arbeit verlassen hätten, das hätte den Arbeitern höchstens die gesetzliche Konventionalstrafe (sechs Schillingverdienste) kosten können.

Als liegen aber folgende Schriftstücke (im Original) vor, aus welchen ersichtlich ist, wozu auch die rheinischen Braunkohlenwerksbesitzer übergegangen sind.

Abt.: Vereinigte Wille. Brühl (Bez. Köln), den 18. April 1908.

zu Jahr ganz bedeutend und kam 1907 bis auf 88 Millionen Tonnen. Spanien lieferte im Jahre 1880 246784 Tonnen oder 40 Prozent der gesamten Exporte nach Deutschland.

Table with 4 columns: Year, Sweden (Einfuhrmenge in Tausend, in Proz. der Gesamteinfuhr), Spain (Einfuhrmenge in Tausend, in Proz. der Gesamteinfuhr). Rows for years 1880 to 1907.

Westeregeln. Die Forderungsaufstellungspolitik hat nunmehr auch bei den konsolidierten Metallwerken Westeregeln einen positiven Schritt vorwärts gemacht.

Man könne die Möglichkeit einer Besetzung der Industrie darin erblicken, wenn die vielen kleinen Dinger, insbesondere in Hannover, die an sich zum Teil nicht lebensfähig seien, möglichst verschwinden werden und ihr Anteil von größeren Werken mit ausgebeutet werde.

Wir stehen also in der Metallindustrie zweifellos vor großen Umrüstungen, unter welchen die Arbeiterklasse am schwersten werden leiden müssen, wenn sie es nicht versteht, sich rechtzeitig in ihrer Gewerkschaftsorganisation stark und widerstandsfähig zu machen.

Aus der deutschen Arbeiterbewegung.

Wie hinter den Kulissen gearbeitet wurde.

Als der Generalsekretär Franz Behrens vom „Gewerbverein“ für die gewerkschaftsfeindlichen Paragrafen des Reichsvereinsgesetzes gestimmt hatte, gerieten die Gewerkschaftskameraden in gerechte Empörung.

Der zweite Vorsitzende des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Kollege Franz Behrens, wird in Nr. 16 des „Vergknappen“ mit folgenden Worten angegriffen:

Jeder Gewerkschaftler hat aber die Pflicht, für die Forderungen einzutreten, welche die Lebensfähigkeit und das Überleben der Gewerkschaften erst ermöglichen. Wer das nicht will und tut, der gehört nicht zu uns.

Man kann den Grundfragen, die hier aufgestellt worden sind, zustimmen, aber es muß bestritten werden, daß sie auf Herrn Behrens Anwendung finden können, der, wie er in derselben Nummer erklärt, sich von den Interessen der christlichen Arbeiterbewegung hat leiten lassen.

Wir vermehren unserer Gewerkschaftspresse keineswegs eine Kritik des Vereinsgesetzes, aber wir wenden uns gegen die persönlich zuspitzende Kampfesweise des „Vergknappen“.

Bei dieser Erklärung soll dem Vorstande des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter und dem Vorstande des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften Mitteilung gemacht werden.

Es ist sehr bezeichnend, wie sich der ausgesprochene Parteipolitiker und Parteiredakteur Hartwig von Berlin aus die Gewerbevereinsangelegenheiten einmischt.

dem Rücken der Gewerkschaftsmittelschicht wendet sich der Parteiredakteur an die Gewerkschaftsangehörigen und bröht; sich „an die Öffentlichkeit“ zu wenden, wenn Behrens zur Untertreibung gezwungen werde!

Ein Marzer über Gewerkschaften.

Auf der Delegiertenversammlung der evangelisch-sozialen Arbeitervereine in Bern sprach Herr Marzer von: „Ebensowenig wie christliche Kaufleute oder christliche Politiker, sich in eigene Organisationen schließen, um einen besonderen christlichen Handel, oder eine besondere christliche Politik zu betreiben, ebensowenig dürfen sich die christlich gestimmten Arbeiter in den großen Fragen der Arbeiterbewegung absondern.“

Internationale Rundschau.

Ein internationaler Textilarbeiterkongress hat in der Vorwoche in Wien stattgefunden, der Beschlüsse faßte für einen besseren gegenseitigen Arbeiterchutz, die Frage der Ein- und Auswanderung beriet und Vorkehrungen traf für eine straffere internationale Vereinigung der Textilarbeiter.

Aus der französischen Bergarbeiterbewegung. Wegen des Ablaufs des Abkommens mit den Werksbesitzern haben die Bergarbeiter des Loirebeckens für den 31. Mai eine Versammlung einberufen, in welcher der Vorstand des Biefes an die Grubenbesitzer vereinbart werden soll.

Ungarischer Bergarbeiterstreik in Sied. Die Gruben, Werkstätten- und Maschinenarbeiter der in Somogy, Vasas, Pecsbanjateleg und Meesekhaboels beständlichen Bergwerke der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hielten am 19. Mai Versammlungen ab, in welchen sie ihre Wünsche äußerten und beschloßen, dieselben in ein Memorandum gefaßt der Direktion bekannt zu geben.

Die Mitglieder der britischen Bergarbeiterföderation haben in einer Urabstimmung über den Anschluß der Föderation an die (sozialistische) Unabhängige Arbeiterpartei abgestimmt. Die große Majorität entschied sich für den Anschluß!

Amerikanische Bergarbeiterverhältnisse. Bei den drei bedeutenden Wetterexplosionen, die innerhalb Jahresfrist im Grubenbezirk Pennsylvanien vorkamen, sind u. a. auch hunderte Reichsdeutsche, Oesterreicher und Ungarn getötet worden.

Die Mitglieder der hiesigen Bezirkskommission d. i. diejenige Körperschaft, welche nach § 67 der Statuten der Allg. Knappschaftspensionskasse berufen ist, die Anträge auf Invalidation ihrer Velegschaftsmitglieder entgegenzunehmen, und dem Kassenvorstande in Freiheit die erforderlichen Unterlagen darüber zu verschaffen, ob die beantragte Invalidenrente bewilligt werden kann oder nicht.

Reformpläne in dieser Richtung geübt, die aber von der Verwirklichung noch weit entfernt sind. Die Gesetzgebungsorgane in Pennsylvanien und Westvirginien wälzen die Verantwortung fast gänzlich von den Schultern der Unternehmer ab.

Knappschaftliches.

Sieg bei den Knappschaftskassenwahlen.

Unter dieser Überschrift feiert der „Vergknappe“ in seiner Nr. 22 die Siege, welche der Gewerbeverein bei der Welterwahl am 23. Mai errungen hat. Wir wollen daher einmal zeigen, wie diese angeblichen Siege bei Wichte betrachtet, aussehen.

Sollte das Recht der Mitglieder erst von dem Tage an gelten, an dem ihnen die Ausnahmebescheinigungen ausgestellt werden, so würde dies im Gesetz und in den Satzungen ausdrücklich bestimmt sein. Liebrigens wäre es dem Vorstand des Vereins ja dann möglich (wie in diesem Falle auch) den Mitgliedern noch auf lange Zeit das Wahlrecht zu nehmen, oder gewollt oder ungewollt kann dahingestellt bleiben.

Sieg bei der Welterwahl in Brambauer.

Bei der am 30. Mai stattgefundenen Welterwahl in Brambauer erhielten die Kandidaten des Verbandes 85 bzw. 83, der Polen 41 bzw. 38, des Gewerbevereins 25 bzw. 24 Stimmen.

Bei der Welterwahl in Oberbayern wurden nur Verbandskandidaten gewählt.

Er kam, sah und dampfte ab.

nämlich der Generalsekretär aller christlichen Bergarbeiter, Johannes Effert, einer der bedeutendsten „Plattbauer“, die aus der M.-Gladbacher Zitatenschie hervor gegangen sind. Schon seit einigen Wochen gingen für uns sehr beunruhigende Notizen durch die Presse, die erkennen ließen, daß sich dieser gewaltige „Kämpfer“ in Oberbayern auf dem Kriegspfade befand.

Zugau. (Gottes-Segenhaft).

Recht langsam klappert die Mühle der hiesigen Bezirkskommission d. i. diejenige Körperschaft, welche nach § 67 der Statuten der Allg. Knappschaftspensionskasse berufen ist, die Anträge auf Invalidation ihrer Velegschaftsmitglieder entgegenzunehmen, und dem Kassenvorstande in Freiheit die erforderlichen Unterlagen darüber zu verschaffen, ob die beantragte Invalidenrente bewilligt werden kann oder nicht.

Die Staatsanwaltschaft hat darauf das Ermittlungsverfahren ein- gestellt und eine Reihe Personen, darunter den Hauptangeklagten...

Der Erste Staatsanwalt Bochum, den 25. Mai 1908. 7. J. 218/08

Auf Ihre gegen sich selbst gerichtete Anzeige vom 9. März dieses Jahres teile ich Ihnen mit, daß ich das Verfahren eingestellt habe...

In Vertretung. Wagener.

den Kassierer Herrn Paul Horn in Bochum.

Damit ist die ganze von gewissenlosen Menschen gegen die Ver- bandsverwaltung inszenierte Verleumdungsbühne vollständig zusammen- gehoben...

Wie seien nun die „christlichen“ Subelblattsfabrikanten und die anderen Verbreiter der infamen Verleumdung vor der Öffentlichkeit da? Was sagen die Gewerkschaftskameraden...

Nurlich konnten wir von einem Geistlichen berichten, der in schwerer Sorge um das Ansehen des Christentums klagte, gewisse „christliche“ Agitatoren...

Wer sich über die geistigen Urheber dieser wüsten, angeblich Chris- tlichen, in Wirklichkeit aber christentumfeindlichen Agitationsmethode unterrichten will...

Was an hohen Schimpfwörtern und läugerischen Verleumdungen gegen die sehr unbekanntem Begüter in dem Subelblatt enthalten, beweist nur, daß der Subelblattsfabrikant ein ungemein roher Mensch ist...

Will man wissen, wie die Zentrumspartei jetzt wieder die Berg- arbeiterinteressen schädigt, dann schaut nach Oberschlesien! Dort herrscht die läugerische Schichtzeit...

Was tut jetzt die Zentrumspartei? Bergarbeiter hört es! Das Zentrum stellte in Oberschlesien als Landtagskandidaten ein Mitglied der größten Gruben- und Hüttenbesitzerfamilie...

Wir meinen, dieses Betrugsmandat der „Volkspartei“, Zentrum braucht man nur festzuzaubern, um auch den angeblich sachlichen Inhalt des Subelblatts als einen neuen Arbeiterbetrugsversuch zu erkennen...

Aus dem Kreise der Kameraden. Oberbergamtsbezirk Dortmund. Vom Zechengeheimbund.

Auf die Enthüllungen der „Bergarbeiter-Zeitung“ über den Zechenverband erschienen in der Kapitalistenpresse Artikel, die jeden- falls von interessierter Seite herrühren...

Arbeit niederlegten. Das das auch geschildert ist, beweist folgender Fall. Ein Bergmann hatte neun Monat auf Schacht Hubert (Gewerkschaft Köhling bei Essen) gearbeitet...

Aber noch eins. Verschiedene Bergarbeiter, welche von dem Zechen-Geheimbund in Verzug erklärt worden sind und keine Arbeit finden können, haben schon Schritte eingeleitet...

An die Polizei-Verwaltung zu Essen (Ruhr). Der ergebene Unterzeichnete gestattet sich an die wohlwollende Polizei-Verwaltung der Stadt Essen die folgende Anfrage...

Zur Begründung unserer Anfrage und Bitte führen wir an, daß eine Anzahl Mitglieder unseres Verbandes beabsichtigen, Klage auf Schadenersatz gegen den vorgenannten Verband anzustrengen...

Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, J. A. S. S. a. C.

Darauf ging dem Vorstand des Verbandes unter dem 25. Mai folgendes Schreiben der Essener Polizei-Verwaltung zu.

Wir leben in einem Staate mit den weitgehendsten Rechtsgarantien. Eine glänzende Illustration zu diesem bekannten Ausspruch des Grafen Poyasowsky gibt der Beschluß eines schlesischen Amtsdichters...

Wir leben in einem Staate mit den weitgehendsten Rechtsgarantien. Bekanntlich suchen die schlesischen Grubenherren den Arbeitern mit allen Mitteln ihr Konfessionsrecht illusorisch zu machen...

Die ergebene Unterzeichnete erlauben sich hierdurch, einer Königl. Staatsanwaltschaft Anzeige gegen den Steiger Förster zu Rothenbach Nr. 27 wegen fortgesetzter Uebertretung des § 153 der Gewerbeordnung zu erstatten und bitten, das Strafverfahren gegen den Genannten ein- leiten zu wollen.

Zur Begründung unserer Anzeige erlauben wir uns, folgenden Sachverhalt anzuführen. Der p. Förster ist auf der Mendörtegrube zu Rothenbach als Steiger tätig und benützt seine Stellung fortgesetzt dazu, die ihm in der Grube unterstellten Mitglieder des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes...

So kam er am 24. oder 25. Februar d. J. im Alarachschatz der Mendörtegrube zu dem Hauer Gustav Schwob, wohnhaft zu Rothenbach Nr. 64, an die Arbeit und fragte ihn: „Sind sie auch im Berg- arbeiterverband?“

brauchen sich auch nicht zu streiten: es werden außer Ihnen noch mehr dran kommen.“ Im Weitergehen bekräftigte er seine Drohung noch mit den Worten: „Dah Sie es wissen, das ist mir vollkommen Ernst.“

Auf diese Anzeige lief bei den Abfindern folgende Antwort des Amtsanwalts in Landeshut ein: Auf Ihre Anzeige wider den Steiger Karl Förster aus Rothenbach teile ich Ihnen mit, daß das Gericht die Eröffnung des Strafverfahrens aus folgenden Gründen abgelehnt hat:

Der sozialdemokratische Deutsche Bergarbeiter-Verband ist lediglich ein der sozialdemokratischen Partei angelegelter, ihren Zwecken und Zielen dienstbarer Verband. Wenn den Arbeitern, um sie dem Verbände zuzuführen, von der Parteileitung noch so oft erklärt, auch wenn ihr auch, wo es ihr für die Partei zweckdienlich erscheint, auch nach außen behauptet wird, daß ihre Verbände den Zweck verfolgten, günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Arbeiter ihrer Verbände zu erlangen...

SS 152 und 153 der Gewerbeordnung können auf das Verbot eines Arbeitgebers, daß seine Arbeiter einer Partei beitreten, welche die Verwirklichung seiner Existenz auf ihre Fahne geschrieben hat, keine Anwendung finden. (1)

Der Amtsrichter, der einen solchen Beschluß faßte, hat aus seinem Herzen wahrlich keine Übergrube gemacht. Uns ist bisher noch kein Fall bekannt geworden, bei dem ein Richter seinem subjektiven Empfinden so sehr die Waage schiefen ließ, daß solche Rechtsausführungen objektiv richtig sind, läßt sich unmöglich behaupten.

Und nun stelle man sich vor, daß ein Richter mit einer solchen Weltanschauung, bei dem sich obenstehend das subjektive Empfinden so sehr in den Vordergrund drängt, über einen aufgeregten Arbeiter zu Gericht zu sitzen hat. Da wird so manches unerfaßliche Urteil, über das wir im Laufe der Zeit zu berichten hatten, sehr verständlich.

Schachteinsturz. Oberhausen. Auf Zeche Königsberg stürzte am Samstagabend 9 Uhr der Schacht von der zweiten bis vierten Sohle ein. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein.

Solthausen-Wörnig. Am 24. Mai sollte beim Wirt Ellinghaus eine Knappschaftsmittelbesprechung stattfinden, zum Gineke der Vorkostenwahl am 6. Juni. Wie wir hier und in der Umgebung gewohnt sind, passierte es uns auch diesmal wieder, daß uns zu einer harmlosen Knappschaftsmittelbesprechung der Saal in letzter Stunde abgetrieben wurde.

Oberbergamtsbezirk Bonn. Christliches aus der Zentrumsdomäne, Nachener Bezirk.

Vor einiger Zeit hat der Zentrumsgewerbeverein im Wurmrevier ein Flugblatt verbreiten lassen, in welchem es unter anderem hieß: „Wir wollen in Frieden leben mit den Mitgliedern des alten Verbandes.“

Was die M.-Glabbacher Böglinge unter „Frieden“ verstehen und wie sie dort vorgehen, wo sie in der Mehrheit sind, dafür nachstehend einige Beispiele. Die M.-Glabbacher Zitatensjongleure machen ihren Mitgliedern begreiflich, in Alsdorf würde der Bergarbeiterverband niemals Fuß fassen. Tatsache ist aber, daß die Alsdorfer Zählstelle sich immer weiter entwickelt.

Die Erklärung erinnert uns an den Anspruch des derzeitigen Leiters des Zentrumsgewerbevereins August Brüst: „Ich weiß, daß die Verbände ehrlich sind, aber ich muß sie verleumdend, das ist mein Geschäft.“ Die betreffenden Verbandsmitglieder nahmen davon Abstand, den Verleumder vor Gericht zu zitieren und gaben sich mit obiger Erklärung zufrieden.

Die M.-Glabbacher Böglinge aber machten, derart lange Gesicht, daß die Kassierer gezwungen waren, den doppelten Preis für das Kassieren zu nehmen. Am 28. April d. J. nahm ein Verbandsmitglied sein Mitgliedsbuch zwecks Kontrolle durch die Revision, die er unterwegs traf — mit zur Grube. Beim Umsteigen legte der Betreffende das Buch neben sich. Als er dasselbe wieder an sich nehmen wollte, war es verschwunden. Unterwegs erfuhr der Kamerad, daß ein Schriftlicher das Buch weggenommen habe.

arbeitgeberverbandes abzuleiten, andernfalls die Sache der Staatsanwalt...

von einem Staatsanwalter haben wir abgelesen, weil wir die in der christlichen...

In dem neuen Entwurf war die Bestimmung vorgesehen, daß Knappschaftsmitglieder...

Nach Inkrafttreten des neuen Statuts fand für das Verbandsmitglied S. der Ausländer...

Die Vertreter des Gewervereins traten geschlossen dafür ein, selbst des Gewerkevereins...

Hannover, Braunschweig, Hesse-Nippe.

Vertrauensmännertagung für den Bezirk Hannover.

Am Sonntag den 24. Mai fand im „Ballhof“ eine Konferenz der Vertrauensleute...

Der vom 31. August bis 21. Oktober dauernde Streik auf dem Kohlenbergwerk Gertha...

Der Kommentar zu diesem Jahresbericht wurde bereits in einer früheren Nummer gegeben...

Berechtigt halten, die Arbeit vor Ablauf der Abfindung niederzulegen.

Ferner legt Herr Bergat Mast in seinem Bericht aus, daß der gemeinliche...

Die Bezirksleitung des Deutschen Bergarbeiterverbandes wurde beauftragt...

Abrechnung.

Folgende Zahlstellen haben für den Monat April 1908 bei der Hauptkasse abgerechnet:

- Nachen 58,70, Auf dem Schnee 308,10, Aken 40, Aitenbochum 409,40, Alteneffen 1172,50...

- Obernkirchen 141,20, Egerleben 64, Wolmischleben 50, Biberburg 191,20, Falkenberg 86,50...

Folgende Zahlstellen haben für den Monat April nicht abgerechnet:

- Antahütte, Barfinghausen, Egarlottenhof, Emdorf, Bernsdorf, Niederode...

Briefkasten.

W. B., Offen, Sellenberg. Einsendungen von uns unbekanntem Einsendern können wir nicht verwerten...

Verbandsnachrichten.

Achtung! Ortsverwaltungen! Des Pfingstfestes wegen wird die nächste Nummer unserer Zeitung erst am Mittwoch den 10. Juni zum Versand gelangen.

Achtung! Bergarbeiter! Achtung! Bezugnehmend auf den Artikel auf Seite 1 der Nummer 21 der „Bergarbeiter-Zeitung“...

Achtung! Ortsverwaltungsmitglieder! Achtung! Mit dem 15. Mai d. J. trat das neue Reichsvereinsgesetz in Kraft...

Achtung! Krankenkassen. Die Krankenkassenunterstützung wird jeden Sonntag vormittag von 11 bis 12 Uhr...

Achtung! Buchrevision. In folgenden Zahlstellen findet Revision der Mitgliedsbücher statt und werden die Kameraden gebeten...

Achtung! Aisdorf. Laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 2. Mai 1908 und Genehmigung des Zentralvorstandes...

Achtung! Aisdorf. Laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 17. Mai 1908...

Achtung! Der Bergmann Robert Mittschka aus Waldenburg i. Schl. Stammtend...

Achtung! Aisdorf. Laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 2. Mai 1908...

Achtung! Aisdorf. Laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 17. Mai 1908...

Achtung! Aisdorf. Laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 2. Mai 1908...

Achtung! Aisdorf. Laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 17. Mai 1908...

